

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

23. Juni 1883.

Nr. 25.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „J. J. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant v. n. Elgger.

Inhalt: Der Munitionserfah der Infanterie im Gefecht. — Die militärische Situation der Vereinigten Staaten Nordamerika's. (Schluß.) — J. Leerbach: Die Infanterie-Schießinstruktionen Europa's und ihr Verhältniß zur modernen Taktik. (Schluß.) — Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des Großen Generalstabs. — Eidgenossenschaft: Positionen artillerie. — Ausland: Deutschland: Schulbildung der Rekruten. Uebung im Festungskriege. Instruktoren für die türkische Armee. Frankreich: Festungsartillerie. Wiedereinführung der Kürasse. Ein neuer Befestigungsplan für Paris. — Bibliographie.

Der Munitionserfah der Infanterie im Gefecht.

Die letzten Kriege haben eine neue Erscheinung in der Gefechtsverwendung der Infanterie gezeigt, nämlich das Feuern auf weite Entfernungen; im Feldzuge 1870/71 war von Seiten der Franzosen der Versuch mit dieser Feuerart gemacht worden, indem sie die natürlichen Deckungen des Terrains benützend das Feuer von zirka 1600 Meter ab begannen; im Feldzuge 1877/78 waren es die Türken, welche das Terrain überall beträchtlich verstärkten und ihr Feuer meist schon auf die Entfernung von 2000 und selbst 3000-Meter eröffneten. Während das Feuer der Franzosen auf den näheren Distanzen an Intensität abnahm, da sich die Truppe bis dahin schon vielfach verschossen hatte, setzten die Türken es bis auf die allernächsten Entfernungen intensiv fort, da sie überall für Ueberfluß an Munition gesorgt hatten. Diese neue Erscheinung des Fernfeuers hat in allen Armeen Stimmen für und wider hervorgerufen, auch Versuche mit demselben in weitgedehntem Maße zu Tage gefördert; der Schluß derselben ist noch nicht zu definitiven Resultaten gelangt, nur soviel ist von dem heutigen Standpunkt derselben zu sagen, daß die Infanterie diese Feuerart in allen kritischen und wichtigen Gefechtslagen, wenn meist auch nur für kurze Zeitmomente, anwenden muß und auch in der Zukunft anwenden wird. Dabei wird als erste Bedingung die Regelung des Feuers und die Bereitstellung der nöthigen Munition zu dessen Gelingen verlangt werden müssen; die definitive Entscheidung kann nur die Erfahrung eines künftigen Krieges bringen; ein solcher wird aber mit dem Feuern auf weite Distanzen auch Massenfeuer zur Folge haben und damit auch die Nothwendigkeit einer weit ausgebehnteren Bereitstellung an

Munition. Dies erfordert denn auch eine größere Berücksichtigung des Munitionserfahes für die Infanterie, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Sehen wir vor Allem den größten Munitionsverbrauch der letzten Feldzüge näher an, so war dies 1870 die Infanterie des 3. Armeekorps in der Schlacht bei Mars-la-Tour und 1877 die 16. russische Infanterie-Division. Bei ersterer verbrauchte das Bataillon 28,819 Patronen oder (das Bataillon zu 800 Mann gerechnet) pro Gewehr 37 Patronen; bei letzterer 75,200 Patronen, was für das Gewehr 94 Patronen gibt. In beiden Feldzügen stehen jedoch die Beispiele, wo sich die Infanterie gänzlich verschossen hatte, nicht vereinzelt da, was besonders bei den Avantgardebataillonen der Russen häufig eintrat, da denselben die Munitionskolonnen theils gar nicht oder doch nur in beschwerlicher Weise Ergänzung der Munition zukommen lassen konnten. Da man allgemein zirka 25—30 Patronen auf das Gewehr im Gefecht rechnen kann, so sind obige Zahlen schon ziemlich hoch und müssen in Zukunft noch höher werden, wenn das Fernfeuer mit Massenfeuer auf den Gefechtsfeldern allgemein auftritt; zweifelsohne weisen die Türken und Franzosen noch größere Zahlen als die obigen auf, dieselben sind jedoch nicht als authentische zu betrachten, da die Quellsammlung bei beiden eine höchst mangelhafte ist. Fassen wir nun dem gegenüber die heutige Munitions-Ausrüstung der Infanterie in's Auge, so erhellt solche aus folgender Zusammenstellung:

Staaten	Vom Mann getragen	Durch zum Regiment ge- hörige Wagen	Summe der L. Gefechts- Ausrüstung	Durch die Munitions- Kasse I	Gesammts- Ausrüstung	Durch die Munitions- Kasse II
Schweiz	100	35	135	35	170	30
Frankreich	78	18	96	46	142	31
Deutschland	80	30	110	20	130	—
Oesterreich	70	52	122	22	144	6
Italien	88	—	88	50	138	50
Rußland	60	60	120	60	180	—